

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 10. Mai 1889.

№ 53.

### Drei Jahre

sind beinahe verfloßen seit Annahme des 1886er Tarifs und man darf sich wohl von Zeit zu Zeit die Frage vorlegen, ob die Hoffnungen, welche man damals an die Einführung knüpfte, in Erfüllung gegangen sind. Die beste Antwort auf diese Frage gibt die in den Nr. 23 und 24 des Corr. veröffentlichte Statistik. Da heißt es auch: Zahlen reden! Von seiten vieler Gehilfen wurden namentlich auf die zum erstenmal angenommene Lehrlingskala große Hoffnungen gesetzt und, seitens der Prinzipale ehrlich durchgeführt, wäre sie ja auch ein Fortschritt für unser Gewerbe geworden. Die vorerwähnte Statistik stellt aber einer ermittelten Gehilfenzahl von 18561 die erschreckende Lehrlingszahl von 7218 gegenüber. Da nun der 1886er Tarif als Uebergangspassus die Bestimmung enthält, daß die Lehrlingskala innerhalb dreier Jahre so zur Ausführung zu bringen sei, daß eine eventuell vorhandene höhere Lehrlingszahl in dieser Zeit ausgeglichen werden solle, so kann es eben durchaus nicht schaden, wenn sowohl Prinzipale wie auch Gehilfen daran erinnert werden, daß dieser Zeitpunkt baldigst abgelaufen ist. Besonders jetzt, zur Zeit der Refrutenaushebung für unser Gewerbe, möge man sich der erwähnten Bestimmung erinnern. Wenn man allerdings die am 2. Juni vorigen Jahres in Leipzig angenommene Statistik ansieht und da so viele größere Firmen findet, deren Inhaber noch dazu Vorstandsmitglieder des Prinzipalvereins sind, welche 3, 4, 5, 6 und mehr Lehrlinge über die ihnen tarifmäßig zustehende Zahl halten, so muß man den Glauben an die Menschheit — pardon, an die Aufrichtigkeit der Prinzipale verlieren. Gegen diese Masseneinstellung von jugendlichen resp. billigen Arbeitskräften, genannt Lehrlinge, ist bis jetzt alles umsonst gewesen, doch darf unser Verein trotzdem die Regelung der Lehrlingsfrage nicht aus dem Auge verlieren. An der Anzahl der Lehrlinge und der dadurch bedingten Ueberszahl an unbeschäftigten Arbeitskräften wird überhaupt jeder Versuch zur Bessergestaltung des Buchdruckerdaseins scheitern.

Zur Zeit geht durch die ganze Arbeiterwelt ein frischer Hauch, der sich an verschiedenen Stellen schon zum Sturm entfaltet hat, welcher bezweckt, die Arbeitgeber zu bewegen von ihrem Entbehrungslofne den Arbeitern etwas mehr zuzukommen zu lassen, ihnen womöglich täglich mindestens eine Stunde mehr Freiheit für ihre Familie und geistige Ausbildung zu gönnen. Der Ruf nach Verkürzung der Arbeitszeit ertönte zuerst in der neuen Welt und gebrauchte einige Jahre um zu uns herüber zu gelangen. Jetzt, namentlich in diesem Jahre, macht man die größten Anstrengungen um eine Herabsetzung der Arbeits-

zeit herbeizuführen und teilweise ist es bereits gelungen. Nicht verwundern kann es deshalb, wenn aus einigen Städten resp. ihren Buchdruckerkreisen die Mahnung kommt, daß auch bei uns die Herabsetzung der zehnstündigen Arbeitszeit anzustreben sei. Schon im Jahr 1886 hatten mehrere Städte dieses Ziel ins Auge gefaßt, welches aber von den meisten Gauen, namentlich solchen aus Provinzstädten zusammengekehrt, als unzeitig und undurchführbar abgelehnt wurde. Will man auf dem Boden der Tarifgemeinschaft stehen bleiben, so wird sich auch in diesem Jahr eine Herabsetzung der Arbeitszeit nicht erzielen lassen, da namentlich die Provinz sich dagegen sträuben, andererseits der Kampf wegen der kolossalen Ueberfüllung des Arbeitsmarktes geführt wird. — Daß man sich der Tragweite bewußt, lehrt die Generalversammlung des bayerischen Vereins, welche sich im Prinzip für Herabsetzung der Arbeitszeit erklärte. Mit einem zu argen Schnelllauf ist der Sache nicht gedient, wir müssen vielmehr in erster Linie die Forderung in allen Vereinen diskutieren und deart die Ansichten der Mitglieder gründlich erforschen. Ferner müssen wir die Tarifverhältnisse in ganz Deutschland noch mehr studieren als bisher und es würde der von der Redaktion in Nr. 35 gemachte Vorschlag, einen Beamten im Vorstande zu plazieren, welcher das Tarifsach kultiviert, wohl dazu geeignet sein. Die durch einen solchen Beamten — nennen wir ihn Tariffsekretär — entstehende kleine Mehrausgabe darf nicht gescheut werden, wenn es sich darum handelt, einen weiteren Schritt auf der Bahn der Selbsterkenntnis zu thun. Unsere Meinung ist also: Die Herabsetzung der Arbeitszeit ist notwendig; eine Ueberstützung kann aber nicht befürwortet werden, vielmehr muß in allen Mitgliederkreisen die Frage genügend ventilirt und als notwendig erkannt werden. (†)

### Korrespondenzen.

-s. Frankfurt a. M. (Vereinsbericht vom 29. April.) Der neugewählte Vorsitzende Herr Böber trat sein Amt mit einer eindringlichen und hoffentlich nicht erfolglosen Ansprache an die verhältnismäßig gut besuchte Versammlung an. Er hoffe, daß die Mitglieder auch ferner eifrig und zahlreich an der Erledigung der Vereinsangelegenheiten teilzunehmen und dadurch nicht nur die Tätigkeit des Vorstandes erleichterten, sondern denselben auch mit mehr Lust und Liebe erfüllen. Doch könne man billigerweise nicht erwarten, daß der Vorstand allein alles ins richtige Geleise bringe. Ein Blick in die Tagesblätter zeige, wie es sich in allen Arbeiterkreisen rege und daß man allenthalben zur Erkenntnis komme: nur Zusammenhalt führt zum Ziele, der einzelne kann nichts erreichen. Da dürfe unsre alte gute Organisation nicht zurückstehen, sie müsse stets beweisen, daß das erprobte und ewig wahre Wort von der stark machenden Einigkeit auch für sie keine graue Theorie geworden sei. Kein Mitglied, das den Verein höher schätze als eine bloße

Versicherungsanstalt, dürfe nach irgend einer Richtung hin des Interesses am Verein ermangeln. Namentlich sei es auch mit dem Lesen und Halten des Corr. noch recht schlecht bestellt und müsse hier Wandel geschaffen werden. „Da steht ja doch nichts Vernünftiges drin“, sage man, obwohl man den Inhalt noch gar nicht kennen gelernt habe! (Hr. Nebner) habe der Corr. immer befriedigt, freilich dürfe man von einem solchen Blatte nicht zuviel verlangen und müsse auch genügendes Interesse für das innere Getriebe unsers wohlgefügteten Ganzen haben. Wenn jeder sich in gehöriger Weise um den Verein kümmere und kein Statut unbeachtet beiseite gelegt werde, dann könne es auch nicht passieren, daß ein vom Militär gekommenes Mitglied vom Kassierer sein Buch verlange, um auf die Reise gehen zu können! — Der Vorsitzende machte sodann Mitteilung von den aus Christiania vorliegenden Nachrichten und legte die Typografische Meddelelser vor, deren Inhalt aus nachfolgenden Gründen für uns leider nur in der Dautung der eingegangenen Letter (Vergleichen Sie Nr. 35) zu entnehmen ist: „Der Vorsitzende war — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag des Vorstandes zum bevorstehenden Gantage: „Die Beiträge zur Z. K. K. und Z. J. K. für Ausgesteuerte und noch nicht Bezugsberechtigte, sobald sie 75 Wochen gesteuert haben, 13 Wochen lang aus der Gaukasse zu entrichten.“ Der Antrag wurde nach längerer Debatte, die gleichwohl nur ganz vereinzelten Widerspruch ergab, und nach Herabsetzung der 75 Wochen auf 52 gutgeheißen. Sodann wies ein Mitglied auf eine Bestimmung des Gaureglements hin, wonach den beiden Besitzern des Gauvorstandes für die Gantage infolgedessen eine Ausnahmestellung zugewiesen ist, als sie nicht als Mitglieder des Gauvorstandes zu erscheinen haben, sondern als Delegierte gewählt werden können, in diesem Falle natürlich Stimmrecht besitzen und unter Umständen nimmehr über den Gauvorstand, dem sie selbst angehören, zu Gericht zu sitzen haben. Von einer Seite wurde fragliche Bestimmung auf Sparfamkeitsgründe zurückgeführt, dann habe auch die bei den Generalversammlungen des U. V. D. B. geübte Praxis zum Vorbilde gedient. Der gegebene Hinweis fand in einem Antrage dahin bestimmten Ausdruck, daß auf den Gantagen der gesamte Gauvorstand erscheinen soll und kein Mitglied desselben als Delegierter wählbar ist. — Nachdem noch eine Kandidatenliste zur Delegiertenwahl für den Gantag festgestellt und einige lokale Anregungen gegeben, wurde die Versammlung geschlossen. Eine polizeiliche Ueberwachung war ihr diesmal nicht beschieden gewesen.

-b. Mannheim, 28. April. Der gefrige Abend versammelte unsre Mitgliedschaft im Vereinslokal, um unserm allberehnten langjährigen Vorsitzenden, Herrn Jakob Schloffer, eine Ovation zu seinem 25jährigen Metteurejubelium darzubringen. Bei 35jähriger Berufstätigkeit bekleidet der Gezeierte ein Vierteljahrhundert die Insperaten-Metteurstelle der Neuen Bad. Landeszeitung und hat als treues Mitglied unsrer Vereinigung jederzeit für unsere Interessen geopfert wie gewinkt. Als Vorsitzender unsers Bezirksvereins in uneigenmächtigster Weise für Einführung tarifmäßiger Zustände und Hebung der Mitgliederzahl in hiesiger Stadt arbeitend, ist es hauptsächlich sein Verdienst, daß unser Bezirksverein von kaum zwanzig in 5 Jahren jetzt auf nahezu achtzig Mitglieder angewachsen ist. Als der erste und letzte unermüdet bei jeder Gelegenheit, könnte ihn so manches Mitglied zum Vorbilde nehmen. Kurz vor dem Jubiläum (23. April) erlangten wir erst hiezu Kenntnis, es konnte somit an dem Tag außer Gratulationen der Herren Prinzipale und Gehilfen der Offizin nichts weiter geschehen, dafür gestaltete sich die gefrige Feier in Form eines Herabends recht gemüthlich. Reden, Toaste, Gesang, komische Vorträge hoben die Stimmung bis zum Schluß. Er

müde dem geehrten Jubilare vergönnt sein, noch viele Jahre in Gesundheit für unsre Sache zu wirken. — Am ersten Ostertag erfreute uns der Bezirksverein Karlsruhe mit seinem Besuch, an welchem ca. 40 Kollegen mit mehreren Damen sich beteiligten. Trotz der kurz bemessenen Zeit war das kollegialische Band bald geknüpft und nur zu früh schlug die Stunde des Scheidens. Auf Wiedersehen darum beim Johannisfest in Karlsruhe! — Es dürfte noch erwähnenswert sein, daß wir hier fast zu gleicher Zeit vier ausgezeuete Kranke haben, welche nun als Invaliden angemeldet werden mußten. Drei derselben haben noch nicht einmal die Hälfte der Karenzzeit der staatlichen Alters- (resp. Invaliden-) Rente erreicht, daher auch die Art der Erkrankung unschwer zu erraten ist.

**\* München.** Die am Mittwoch den 24. April im großen unteren Saale des Orpheum abgehaltene Allgemeine Buchdrucker- und Verleger-Versammlung gestaltete sich zu einer unerwarteten „Festversammlung“. In der That, „festlich“ in des Wortes schönster Bedeutung verlief den circa 250 Erschienenen die Zeit zwischen „Abend- und Morgenrot“. Ueber das Wort „festlich“ auf eine Versammlung angewendet, die auf ihrer Tagesordnung: „Die gegenwärtige Lage des B. u. V. und die Tarifgemeinschaft“ stehen hat, mag sich vielleicht mancher der Lesenden wundern; aber nicht die Tagesordnung, sondern ihr Referent, Herr Döblin, Vorsitzender des B. u. V., machte unsre Versammlung zu dem was sie war: zu einem Feste schönster Kollegialität. — Von der am 21. und 22. April in Augsburg tagenden Generalversammlung des B. u. V. kommend, hatte Herr Döblin in der freundlichsten Weise einer Einladung des Ortsvereins München Folge geleistet und obiges Referat übernommen. Nachdem Herr Hanke als der von der Allgemeinen Versammlung gewählte Vorsitzende den verehrten Gast namens der Buchdrucker Münchens willkommen geheißen, nahm Herr Döblin das Wort und entledigte sich seiner Aufgabe in etwa einstündigem Vortrag in vortrefflichster Weise. Alle uns beschäftigenden Fragen berührend, gab er ein anschauliches Bild unsrer derzeitigen Verhältnisse im Gewand einer von Ueberzeugung getragenen, Ueberzeugung erweckenden Rede und als er mit dem Wunsche schloß, „daß bald wieder die Zeit kommen möge, in der Bayerns Buchdrucker mit dem B. u. V. zu einem Ganzen verschmolzen in gemeinsamer Arbeit den gesteckten Zielen nachstreben können“, lohnte wohlverdienter, sümmlicher Beifall des Redners begeistertste Worte. Herrn Döblin wurde durch Erheben von den Seiten der speziele Dank ausgesprochen. Der Vorsitzende ersuchte die Anwesenden, die Worte des Herrn Referenten sich ins Gedächtnis einzuprägen und unermüdlich dahin zu agitieren, die noch fernstehenden Berufsgenossen in unsre Organisation herüberzuführen. Bei einem hierauf auf den B. u. V. ausgebrachten Hoch hoben sich fröhlich die „gefüllten Steinernen“ und als eine — von den Anwesenden nicht bemerkt — eingeschmuggelte Musikkapelle, der mehrere Kollegen angehören, schmetternd einfiel, erfüllte heller Jubel die weiten Räume des Saales. Es wechselten nun in bunter Reihe Toaste auf Herrn Döblin und von diesem auf die Kollegialität der Münchener, welche heute so herrlich zum Ausdruck gekommen, Musikstücken und Vieder. Letztere wurden von unserm Gesangsvereine Typographia unter bewährter Leitung des Kapellmeisters Herrn Reiser mit der bei solchen Gelegenheiten stets bewiesenen Meisterschaft zum Vortrage gebracht. Es begrüßte dann noch der erste Vorsitzende der Typographia Herr List im Namen seiner Sängerschaa den werten Gast und forderte die Sangesbrüder zum Schluß auf, sich nach Sängerverweise zu verabschieden. Stehend über den ganzen Saal verteilt, jaugen unsere wackeren „Aktiven“ ihren Wahlspruch: „Ein freies Wort, ein reiner Klang sei unser Fort für lebenslang!“ Damit endigte unsre „Festversammlung“, welche so recht gezeigt hat, wie bei den Buchdruckern über den Schranken der politischen Grenze die Gefühlswogen der Zusammengehörigkeit ineinanderfluten. So soll es sein, so soll es bleiben und wo es nicht ist — werden!

**H. Stuttgart, 4. Mai.** In dem in Nr. 50 enthaltenen Bericht ist berichtend zu ändern bei Aufzählung der Delegierten statt Neuenburg Neuenbürg und am Schlusse des Artikels heißt der erwähnte verstorbene Vertrauensmann in Eßlingen Wecke und nicht Mehle.

## Rundschau.

Das fünfte Heft von Waldows Archiv bespricht die von uns schon erwähnte typenlose Segnmaschine von Engelen und bringt eine Abbildung derselben und ventiliert weiter die Frage, welches die beste Zeit zum Walzenlegen ist. Die Schriftproben zeigen bringt das Figurenverzeichnis von Numeris Viktoria- und von Woellners Notkoto-Einfassung, eine Enge Egyptienne von Schelter & Giesede und den neuen Reichsadler von Trowitsch & Sohn; als Satz- und Druckmuster ein Blatt farbige Karten aus der Pflanzensammlung der Druckerei in Altenburg, ein Blatt Anwendungen der

Genzsch & Hejhejches Barocco-Schreibschrift, eine desgleichen der neuesten Schreibschrift von Schelter & Giesede nebst einer reich verzierten Briefleiste, ein Blatt amerikanischer Druckleistung und im Texte mehrere Brief- und Rechnungsköpfe usw.

Der Inseraten-Redakteur der Kölner Zeitung ist in Berlin zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt worden wegen Aufnahme eines Mittels gegen Husten. Solche Inserate sind in Köln zulässig, nicht aber in Berlin, und das Schöffengericht war der Ansicht, daß der Redakteur einen Verstoß gegen die betr. Berliner Polizeiverordnung begangen habe, als die Zeitung den Berliner Lesern zugestellt wurde. Das Vergehen sei also in Berlin begangen worden und das Berliner Gericht zur Beurteilung der Sache zuständig, obwohl der Redakteur laut Preßgesetz seinen Gerichtsstand an seinem Wohnorte hat. Die Konsequenz dieser Auffassung wäre u. a., daß ein sächsisches Blatt in Berlin bestraft werden könnte, weil es Empfehlungen von sächsischen Lotterielosen entfällt, was in Preußen verboten ist.

Ein fulminanter Artikel im österreichischen Prinzipalorgan über die verflozene Grazer Tarifbewegung konstatiert, daß sich die Prinzipale und Faktore über eine Lohnverhöhung von vornherein einig waren, aber der vorgelegte Tarif wollte ihnen bloß nicht gefallen. Na, na, „Die Intelligenz, die geschäftliche Leistungsfähigkeit und das reife Alter waren gegen den Streik“, die geschäftliche Mittelmäßigkeit, Unfähigkeit und die liebe Jugend“ dafür — aber o weh, als es zum Klappen kam, glaubte die „Intelligenz“ der Gehilfenschaft in einem „irrig aufgefaßten Ehrgefühl“ sich verbunden, mit der „Masse“ durch Dick und Dünn gehen zu müssen. Diese böse „Intelligenz“! Auf Anregung des Statthalters unternahm dann ein Oberkommissar die Vermittelung, die auch gelang. Möge es immer so sein und sich die „Intelligenz“ gegen die „Mittelmäßigkeit“ niemals föhren lassen.

Der Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen vereinigte im Jahr 1888 insgesamt 52727 Mk. (15743 Mk. Beiträge von 1797 Prinzipalen und 3487 Mk. Beiträge von 918 Gehilfen, 13421 Mk. Zinsen und 20078 Mk. Geschenke). Ausgegeben wurden an fortlaufenden Unterhaltungen 24674 Mk. an 116 Prinzipale und 15645 Mk. an 75 Gehilfen oder deren Angehörige; an einmaligen Unterhaltungen 5644 Mk. an 48 Prinzipale und 7793 Mk. an 81 Gehilfen oder deren Angehörige.

Die Zentralfranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands (Sitz Hamburg) zählt 13975 Mitglieder, vereinigte im Jahr 1888 340021,28 und verausgabte 276092,64 Mk. Das Vermögen der Kasse beläuft sich auf 238255,01 Mk. Die Verwaltungskosten in der Hauptverwaltung und 300 Filialen beanspruchten annähernd 5 Proz. der Einnahme. Eine derselben Verwaltung unterstehende Frauen-Sterbekasse zählt 1584 Mitglieder und hat ein Vermögen von 16264,14 Mk.

Das Reichsversicherungsamt hat in einem Rundschreiben an die Vorstände der Berufsgenossenschaften wiederholt auf die gesetzliche Bestimmung hingewiesen, daß bei Betriebsunfällen von der 5. bis zur 13. Woche nach dem Unfälle das von den Krankenkassen zu leistende Krankengeld auf zwei Drittel des bei der Berechnung des Betriebsunfalles zu Grunde gelegten Arbeitslohnes zu bemessen und daß die Differenz zwischen diesem Betrag und dem gesetzlichen oder statutarisch zu gewährenden niedrigeren Krankengelde der beteiligten Krankenkasse von dem Unternehmer desjenigen Betriebes zurückzuführen ist, in welchem der Unfall sich ereignet hat — eine Bestimmung, welche nicht allenthalben Beachtung gefunden. Ferner hat das gedachte Amt bestimmt, daß die zum Nachweise der Ansprüche von entschädigungsberechtigten Witwen und Waisen etwa notwendigen Urkunden von den Berufsgenossenschaften zu beschaffen sind und dies nicht den Witwen usw. angenommen werden könne, höchstens könne verlangt werden, daß die letzteren die betr. Organe hierbei in angemessener Weise unterstützen.

**Lohnbewegung.** Die Zimmerer in Wintertur haben ihre Forderungen bewilligt erhalten: zehnstündige Arbeitszeit mit 4,50 Fr. Mindestlohn. — Die Zahl der in Berlin streikenden Weißgerber beträgt zur Zeit 273. Ein Fabrikant mit 50 Arbeitern hat die Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit, 40 Pf. Stundenlohn und 60 Pf. für Ueberstunden bewilligt. Der Streik hat sich neuerdings auf die Orte Dranienburg, Belgitz und Jilmou ausgedehnt, woselbst eine Berlin-Hamburger Firma Filialen besitzt. Die Berliner Dachdecker verlangen 60 Pf. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit, die Kupferschmiede 40 Pf. Mindestlohn für die Stunde. — Der Bergarbeiterstreik in Mährisch-Doltau ist beendet. Die Prämiengeber, gegen 40000 fl., sollen in die Sparte eingelegt und die betreffenden Bücher den Berechtigten ausgehändigt werden. — In Hildesheim haben die Dachdecker die Arbeit eingestellt. Forderung 3,50 Mk. pro Tag, Angebot der Meister 3,10 Mk. — Aus Sagan wird gemeldet, daß eine Anzahl Streckenarbeiter mit höheren Löhnen wieder eingestellt ist, auch den Güterboden-

Arbeitern sind höhere Löhne bewilligt worden. — In Leipzig verlangen die Feilenhauer 30 Proz. Lohnverhöhung im festen Geld und 20 Proz. bei Akkordarbeit. — In Würzen streiken die Maurer und Zimmerer. Die Hamburger Staatskasse hat wegen eines Flugblattes laut Erkenntnis des dortigen Oberlandesgerichts div. Kopien zu zahlen. Während des Tischlerstreiks wurde ein Flugblatt beschlagnahmt. Bald darauf erschien ein zweites, das ebenfalls den Tischlerstreik behandelte. Auch dieses wurde beschlagnahmt und Verleger und Verbreiter unter Anklage gestellt wegen Fortsetzung resp. Wiederabdruck einer verbotenen Druckchrift. Das Schöffengericht erkannte auf Geldstrafen von 100, 30 und 20 Mk. Das Landgericht pflichtete im wesentlichen dem Borentscheide bei, obwohl inzwischen das Verbot des erstergenannten Flugblattes von der Reichskommission aufgehoben worden war, und setzte nur die Geldstrafen auf 50, 10 und 2 Mk. herunter. Das Oberlandesgericht dagegen hob auch dieses Urteil auf, indem es u. a. ausführte, daß es sich ja nach eigener Ansicht des Landgerichts nicht um ein und denselben Artikel handele, sondern um zwei von einander verschiedene Aufsätze, die allerdings sachlich das nämliche behandeln und ihrem Inhalt und der Tendenz nach mit einander übereinstimmen. Das Gesetz verbiete aber nur die Verbreitung, die Fortsetzung oder den Wiederabdruck einer verbotenen Druckchrift, keineswegs aber die Verbreitung gewisser Grundsätze an sich. Hierzu komme noch, daß eine Besprechung des Tischlerstreiks nach § 152 der G.-D. gesetzlich erlaubt und diese auch in dem ersten Flugblatt laut Entscheid der Reichskommission in durchaus strafloser Weise erfolgt sei. Es sei übrigens unstatthaft, den vom Gesetz ins Auge gefaßten Verweilungsbegriff des Wiederabdruckes den viel weitergehenden Begriff der bloßen Wiedergabe des Inhalts zu substituieren. Auch könne von einer Fortsetzung eines Flugblattes füglich nicht die Rede sein, da solcher nur bei einer periodischen Druckchrift denkbar sei. Wie bemerkt wurden die Angeklagten freigesprochen und die Staatskasse zur Kostentragung verurteilt.

Die vor etwa 3 Jahren in den Besitz der Bazar-Aktiengesellschaft übergegangene Deutsche Illustrierte Zeitung erschien noch einmal vor Gericht. Die neuen Besitzer hatten mit der Firma Fischer & Wittig in Leipzig einen Druckvertrag auf 6 Jahre gemacht, ließen jedoch die Zeitung bald eingehen. Die gedachte Firma klagte auf Entschädigung und erzielte in erster Instanz ein für sie günstiges Erkenntnis. Noch ehe es zur Entscheidung der angerufenen Berufungsinstanz kam, wurde ein beide Parteien betriebender Vergleich herbeigeführt.

Dem Faktor Friedrich Bruch bei Gebr. Hofer in Saarbrücken wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Derselbe feiert am 14. Juli d. J. sein 50jähriges Berufsjubiläum und hat das genannte Geschäft seit dieser Zeit nicht verlassen.

In der Zeitungspresse wird eine gewaltige Verwunderung darüber zur Schau getragen, daß in einer Wiener Zeitungsdruckerei die Setzer sich weigerten, einen Artikel zu setzen, der gelegentlich des Pferdebahnstreiks für die Direktion eintrat, also den allgemein bekannten Tatsachen widersprach. Wir finden dies gar nicht so wunderbar. Ebenso wie die Staatsanwaltschaft sich das Recht herausnimmt, in gegebenen Fällen die Setzer zur Verantwortung, und sei dies auch nur als Zeugen, zu ziehen, ebenso wird es den Setzern zustehen müssen, ihre Mitwirkung zu verweigern, wenn die Redaktion wider besseres Wissen Unwahrheiten aufstellt. Zur Mithilfe an einem Vergehen oder Verbrechen kann niemand gezwungen werden, gleichviel ob er zu dem Täter in einem Lohnverhältnis steht oder nicht.

Die Herausgeber des Pariser Figaro haben einen Teil der zweiten Plattform des Eiffelturmes, 115,73 Meter über dem Erdboden, gemietet und dafelbst eine Zeitungsdruckerei eingerichtet: eine Marinonische Schnellpresse, die durch einen Gasmotor in Bewegung gesetzt wird, Plätze für 12 Setzer, drei Klischeure, einen Korrektor und einige Redakteure. Eine kleine Sonderausgabe des großen Blattes soll ganz und gar mit Ausnahme des Papierses auf dem Turme hergestellt werden.

Der Bey von Tunis hat dem Buchdruckereibesitzer Burdin in Angers das Patent und die Insignien eines Offiziers des Nidan-Ordens zugesandt für die Herausgabe des algerischen Zivilrechtes und des tunesischen Gesetzbuches in der Landesprache. Burdin hat eine der besteingerichteten Druckereien der Provinz für orientalische Sprachen begründet und im Laufe von zwölf Jahren 780 wissenschaftliche Werke hergestellt.

## Gestorben.

In Braunschweig der Setzer-Invalide David Minuth, 87 Jahre alt.

In Oldenburg i. Gr. der Setzer-Invalide Heinrich Solbrig aus Weimar, 66 Jahre alt.

## Tiefkassen.

W. Sch. in Kiel: 1 Mk.

# Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über im 4. Qu. 1888 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstützungen usw.

## Allgemeine Kasse.

Gau	Einnahme				Ausgabe					
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 4. Qu.	Summa	Reise-geld	Arbeits-lofen-Unterst.	Sonstige Unter-stützung	Ver-waltung- usw.	Vorschuß pro 1. Qu. 1889	Ein-gefaßt
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
Berlin	87,00	10425,50	—	10512,50	1551,80	4952,00	2068,00	210,25	—	1730,45
Dresden	12,00	4048,10	1000,00	5060,10	1271,70	806,00	315,00	81,20	—	2586,20
Erzgebirge-Vogtland	33,00	1521,85	400,00	1954,85	903,75	41,00	90,00	31,10	500,00	389,00
Franfurt-Hessen	6,00	2350,00	1000,00	3356,00	885,15	373,00	—	57,31	1000,00	1040,54
Hamburg-Altona	39,00	4496,20	—	4535,20	733,15	735,00	—	90,70	—	2956,35
Hannover	33,00	4161,00	2400,00	6594,00	1584,45	829,00	—	115,75	1600,00	2464,80
Leipzig	54,00	9974,60	—	10028,60	1373,35	3829,00	4536,00	200,55	—	89,70
Mecklenburg-Lübeck	3,00	1569,00	200,00	1772,00	661,15	239,00	—	36,09	200,00	635,76
Mittelrhein	36,00	2623,30	1600,00	4259,30	956,95	350,70	280,00	54,43	2000,00	617,22
Nordwest	24,00	1758,15	500,00	2282,15	366,05	189,00	—	35,48	500,00	1191,62
Oberrhein	36,00	1637,12	3400,00	5073,12	942,50	114,00	50,00	25,59	3900,00	41,03
Ober	30,00	2110,60	2100,00	4240,60	1367,45	754,00	70,00	87,75	1961,40	—
Osterrhein - Thüringen	30,00	2648,50	3200,00	5878,50	746,85	273,00	80,00	53,57	3000,00	1725,08
Ostpreußen	27,00	1263,50	—	1290,50	79,45	333,00	—	38,51	—	839,54
Posen	—	540,10	300,00	840,10	314,05	105,00	95,00	10,80	315,00	0,25
Rheinland - Westfalen	63,00	3528,40	38480,00	42071,40	1072,80	1145,00	275,00	158,57	38480,00	940,03
Saargau	18,00	2055,00	—	2073,00	788,05	368,00	92,00	70,25	—	754,70
Schlesien	12,00	3379,70	683,30	4075,00	1462,15	445,00	182,00	67,82	460,00	1458,03
Schleswig-Holstein	15,00	1352,00	1300,00	2667,00	489,20	152,00	45,00	68,64	1000,00	911,91
Westpreußen	15,00	496,30	—	511,30	86,80	167,00	—	12,70	—	244,80
Württemberg	45,00	4928,50	—	4973,50	1110,78	887,00	25,00	99,48	—	2851,24
<b>Einnahmen.</b>				<b>Bilanz.</b>						<b>Ausgaben.</b>

In Saldo-Vortrag vom 31. Dezbr. 1888	71100,20	Per Unterstützungen, Verwaltung usw.	53834,53
„ Vorschuß bei den Gauen	56563,30	„ Vorschuß bei den Gauen	60284,58
„ Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	72596,29	„ Saldo-Vortrag am 1. April 1889	84160,68
<b>Ca.: 200259,79</b>		<b>Ca.: 200259,79</b>	

**Anmerkungen.** Im Gau Dresden sind 1,50 Mt. freiwillige Beiträge, im Gau Oberrhein 82,32 Mt. als 1/2 Anteil zu den Kosten der Tariffkommissionssitzung von seiten der Karlsruher Nichtmitglieder, im Gau Erzgebirge-Vogtland 2,85 Mt. und im Gau Nordwest 7,75 Mt. zurückgezahlte Reiseunterstützung, im Gau In der Saale 1 Mt. zurückgezahlte Arbeitslofenunterstützung mit inbegriffen. — Erste Abrechnung (Gau Württemberg) eingegangen am 25. Januar 1889, letzte (Gau Rheinland-Westfalen) am 29. März 1889. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 11643.

## Bewegungsstatistik des Gaues Schlesien. Monat März 1889.

Mitgliederzahl am Anfang	Neu eingetretene	Wieder eingetretene	Dagereit	Som. Militär	Abgereit	Ausgetreten	Gef. u. geblieben	Sum. Militär	Gestorben	Zusatz ge- worden	1. Steuernde Mitglieder					Krank	Arbeits- los								
											2. Nichtanten														
											Woche:														
I.	312	4	—	2	—	1	—	—	—	2	314	282	11	280	11	296	5	290	6	311	3	16	336	15	274
II.	254	10	5	12	—	8	—	—	—	—	273	239	15	239	16	257	18	243	17	252	19	23	380	5	86
	566	14	5	14	—	9	—	—	—	2	587	521	26	519	27	553	23	533	23	563	22	39	716	20	360

**Anmerkungen:** I. — Breslau; II. — die übrigen Bezirke des Gaues zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. 1 arbeitsfähiger Kranker mit 14 Tagen, bei II. 6 mit 88 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 8 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 175 Tagen, bei II. 11 mit 232 Tagen.

## Ausgaben im Monat März 1889.

I.	Allgemeine Kasse						Extra-			Zentral-Krankenkasse			Zentral-		
	Reise-geld		Arbeits-lofen-Unterstützung		Unterstützungen nach § 2 usw.		unterstützung			Krankengeld		Begräbnis-geld	Invaliden-kasse		
	Mitgl.	Mt.	Mt.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mt.	Mitgl.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mitgl.	Mt.	
II.	—	—	7	99	—	—	—	—	—	15	651	—	—	2	49
	13	63	5	1	28	—	—	2	1	50	23	1364	—	1	31
	13	63	5	8	127	—	—	2	1	50	38	2015	—	3	80

**Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.** (Gauverein Leipzig.) Freitag den 10. Mai abends 1/29 Uhr: Hauptversammlung im großen Saale der Flora (Windmühlenstraße). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Schriftstellers Herrn Edgar Steiger: Schule und Unterricht im Lichte der modernen Weltanschauung; 3. Antrag auf Schließung der Buchdruckerei von C. G. Naumann für Vereinsmitglieder; 4. Entreeverhältnisse zum Johannisfeste; 5. Fragekasten. — Bewegungsstatistik vom 28. April bis 4. Mai 1889. Mitgliederstand 1737; neu eingetretene 23, zugereicht 3, vom Militär —, abgereicht 6, ausgetreten 1, ausgeschlossen 1, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 46, erwerbsfähige Patienten —, Konditionslose 79, Invaliden 44, Witwen 90. **Gau Posen.** Der diesjährige Gautag findet am 9. Juni in Posen statt. Anträge sind bis zum 20. Mai an den Gauvorsteher H. Lehner, Bäckerstraße 8, zu richten. Die Wahl der Delegierten findet am 25. Mai statt. **Westpreußen.** Der diesjährige Gautag findet den 9. Juni in Danzig statt. Anträge zu demselben sind

bis zum 20. d. M. an den Gauvorsteher N. Brauch, Danzig, Petershagen a. d. Rad. 28/30, zu richten. Vorläufige Tagesordnung: 1. Bericht über die Lage des U. B. D. B. und seiner Kassenzweige; 2. Kasfenbericht des Kassaführers und Genehmigung desselben; 3. Bericht über die Tariffage im Gau seitens des Gauvorstehers und der Delegierten; 4. Erledigung interner Gaaugeslegenheiten: a) Beratung eines neuen Gaaureglements, b) Festsetzung der Beiträge zur Gaukasse für das nächste Vereinsjahr, c) Festsetzung der Remuneration für die Verwaltung, d) Festsetzung der Diäten für auswärtige Delegierte, e) Wahl des Ortes zur Abhaltung des nächsten Gautages; 5. a) Aufstellung von Kandidaten für den neu zu wählenden Gauvorstand, b) Wahl der Kassenvorwahlen; 6. Beratung über eingegangene Anträge; 7. diverse Angelegenheiten. Nach Ablauf des Termins zur Stellung von Anträgen seitens der Mitgliedschaften und Mitglieder erfolgt Zuwendung der genauen Tagesordnung per Zirkular. — Der Seher Franz Engel aus Königsberg i. Pr. wird hiermit aufgefordert, seinen Vorschuß aus der

hiesigen Gautaffe innerhalb 4 Wochen zurückzustellen, um Weiterungen vorzubeugen.

**Bezirk Lantwiz.** Sonntag den 12. d. M. nachmittags 3 Uhr in Charlottenburg, Bismardstr. 12 (Restaurant Hörting): Außerordentliche Bezirksversammlung. Die gedruckte Tagesordnung geht den Mitgliedern zu. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Bezirk Oldenburg i. Gr.** Die diesjährige Bezirksversammlung findet am 19. Mai vorm. 9 1/2 Uhr in Papes Restaurant in Oldenburg statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern in diesen Tagen zu.

## Bewegungs-Statistik.

**Mecklenburg-Lübeck.** 1. Qu. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 261. Zugereicht 11, abgereicht 17, ausgetreten 1 (Seher Joh. Brunzel aus Doberan). Mitgliederstand Ende des 1. Qu. 1889: 254. — Konditionslos waren 5 Mitglieder 59 Tage, krank 36 Mitglieder 944 Tage.

**Nordwest.** 1. Qu. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 281. Neu eingetretene 3, wieder eingetretene 3, zugereicht 17, abgereicht 8, ausgetreten 4 (Seher Wilhelm Meyer und Anton Rosenfranz aus Bremen, August Nies aus Wilbeshausen, Drucker Friedrich Weide aus Gempelschauer, sämtlich wegen Berufsveränderung, ausgeschlossen 4 (Seher Johann Albert Meier, Herrn Meyerholz und August Bahner aus Bremen, Joh. Wilh. Forsthoff aus Elberfeld), invalid 1, gestorben 1. Mitgliederstand Ende des 1. Qu. 1889: 286. — Konditionslos waren 12 Mitglieder 187 Tage, krank 38 Mitglieder 1099 Tage.

**Württemberg.** 1. Qu. 1889. Mitgliederstand Ende des 4. Qu. 1888: 776. Neu eingetretene 11, wieder eingetretene 5, zugereicht 27, abgereicht 15, ausgetreten 1 (Prinzipal Jakob Bohn aus Zell a. d. M.), ausgeschlossen 1 (Seher Franz Xaver Schmitt aus Rosenheim), gestorben 4. Mitgliederstand Ende des 1. Qu. 1889: 798. — Konditionslos waren 36 Mitglieder 1176 Tage, krank 114 Mitglieder 10224 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beauftragte Adresse zu senden):

In Karlsruhe die Seher 1. Heinrich Dunke, geb. in Welschnonnen 1871, ausgelernt in Karlsruhe 1889; 2. Heinrich Krebs, geb. in Durlach 1871, ausgelernt in Karlsruhe 1889. — In Baden-Baden die Seher 1. H. Marian, geb. 1870 und ausgelernt 1889 in Baden-Baden; 2. Peter Fischer, geb. 1871 und ausgelernt 1889 in Baden-Baden. — v. d. Linde in Karlsruhe, Leopoldstraße 13, II.

In Leipzig die Seher 1. Karl Emil Müller, geb. in Beigheim 1865, ausgel. daselbst 1882; war noch nicht Mitglied; 2. Franz Ernst Wunderlich, geb. in Strehla a. E. 1864, ausgel. daselbst 1882; war schon Mitglied. — W. Nitschke, Karolinenstraße 27.

In Bismar der Seher Paul Behrens, geb. 1866 und ausgelernt 1885 in Lübeck; war schon Mitglied. — Th. Tiedcke, Süßhofstraße 44.

## Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

**Konstanz.** Die Notiz, den Seher Max Walther aus Berlin betr., ist durch Einwendung des Betrags erledigt.

**Stuttgart.** Für den auf der Reise befindlichen Seher David Sigdal aus Bergen liegen beim hiesigen Verwalter Briefe.

**Tüft.** Von jetzt ab wird das Reise-geld hier selbst von dem bisherigen Verwalter in der v. Maubereischen Druckerei, Hohe Straße, während der Zeit von 8—10 Uhr ausbezahlt.

## Anzeigen.

### Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Sigische Doppelmaschine, Satzgröße 58 : 90 cm
- 1 König & Bauersche einfache, „ 58 : 86 „
- 1 Alauzetsche, „ 70 : 100 „
- 1 Kompletmaschine, besonders zum Werkdrucke geeignet, Satzgröße . . . . . 56 : 84 cm
- 1 Wörmsner Tretramchine . . . . . 50 : 70 „
- 1 Tiegeldruckmaschine, Fundamentgr. 35 : 49 „
- Diverse Handpressen mit Zubehör von 130 Mk. bis 300 Mk. [378]

Maschinenfabrik Worms. Joh. Hoffmann.

**Printable Buchdruckerei,** mit zwei Wochenbl., vielen Accidenzen, gut einger., ohne Konkurrenz, wegen vorger. Alter des Bes. bald zu verkaufen. Anzahlung 12—15000 Mt. Briefe unter E. H. 388 d. d. Exp. d. Bl.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl! (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

**Anfrage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Meine Buchdruckerei

mit Verlag des Amtsblattes (neue Maschinen und Material) verkaufe für 20000 Mk. gegen 14000 Mark Anzahlung. Offerten unter U. P. 475 an den Invalidentaug, Leipzig. (I. L. 475) [34]

Am 18. Mai c., vormittags, steht in Trebnitz in Schlesien Termin zur öffentlichen Versteigerung einer großen

### Buchdruck-Schnellpresse

aus der Fabrik Worms zu Worms an. — Kaufpreis ungefähr 12—1500 Mk. [389]

### Tüchtiger, selbständiger Schweizerdegen

für Frankenthaler Schnellpresse und Libertypresse sofort gesucht. [392]

Julius Förster, Bad Elster i. Vogtl.

### Tüchtige Maschinenmeister

1. für Plattendruck, 2. für Illustrationsdruck gesucht. Ich erbitte Anmeldungen und Proben. [396]

George Weitemann, Braunschweig.

Suche als Werk- oder Zeitungsetzer bis 20. d. oder später Stellung. H. Wappler, Annaberg i. S., Fleischerstraße 539, 1 Tr. [393]

Ein junger

### Galvanoplastiker und Stereotypen

welcher sich weiter auszubilden wünscht, sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten unter H. 395 bef. die Exped. d. Bl.



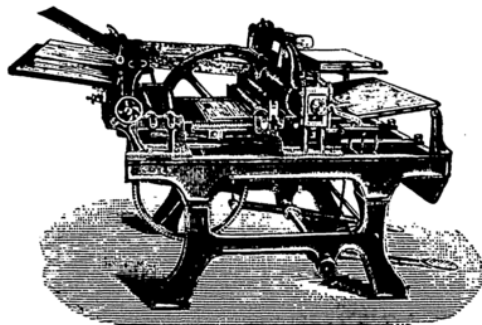
Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH - STUTTGART.  
Rusdbrennerei, Firnisssiederei,  
Walzenmasse

Kein Buchdrucker ohne Wappen u. Farben!

H. Sachse, Halle (Saale)  
Graphische Verlags-Anstalt,  
Fabrik u. Lager von Bedarfs- u. Luxus-  
Artikeln für Buch- u. Steindruckerei.  
Man verlange gratis-franko den Graphischen Anzeiger (enthaltend viele Neuheiten).

Kein Gutenbergjünger ohne seinen Altvater!

**Manuskripthalter**  
Preis 2,50 Mk. pro Stück  
empfehit  
**Bernhard Koehler**  
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-  
Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für  
Stempel-Utensilien.  
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.  
Versand gegen Nachnahme od. Referenzen-leistbar.



### Wormser Tretmaschine

billigste u. prakt. Buchdruck-Schnellpresse für kleinere Buchdruckereien.

Dieselben eignen sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie haben spielend leichten Gang, vorzügliche Farbeverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formen. Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbeverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibcylinder rotiert seitlich. Die Vorzüge dieser Maschine sind: dass sie von einer Person bedient werden kann, dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Cylinders abgewartet werden muss, dass ohne Punctur das genaueste Register erzielt wird.

Nr. 1	Satzgr. 35 : 50 Centim.	Mk. 1600
" 2	" 45 : 65	" 2200
" 8	" 50 : 70	" 2400

### „WORMATIA“

Cylinder-Tretmaschine m. Cylinderfärbung.

Diese Maschinen, ähnlich gebaut wie die grossen Schnellpressen, zeichnen sich durch sehr leichten und ruhigen Gang ebenfalls aus; es lassen sich mit derselben die feinsten Drucksachen herstellen; sie sind von Nr. 1 bis 3b nur mit Handbetrieb eingerichtet und ist namentlich denjenigen Teilen besondere Beachtung gewidmet, mit denen der Drucker vielfach beschäftigt ist, z. B. leichtes und rasches Wechseln des Cylinder-Ueberzugs durch ein praktisches Klemmlinial, wodurch auch das lästige Aufkleistern des Margebogens in Wegfall kommt, bequeme Zurichtung, genaues Register ohne Punctur. Nr. 1 und 2 werden druckfertig montiert versendet.

Nr.	Satzgrösse in Mmtr.	Preise in Mark.
1.	320 : 420	1200
2.	340 : 480	1400
2a.	380 : 520	1800
2b.	420 : 560	2000
3a.	450 : 650	2500
3b.	500 : 720	2800

### Maschinenfabrik Worms in Worms am Rhein

Joh. Hoffmann.



Herr Jacobs wird erf., dem Unterz. bald ein Lebensz. von sich zu geben. W. L. Pechold, Meerane. [391]

### Frauen-Beiräbnis-Kasse

der Schriftgießergehilfen zu Berlin.

Die in Nr. 51 des Corr. angezeigte Generalversammlung findet nicht Montag den 6. Mai, sondern Montag den 20. Mai, abends 8 Uhr, Kommandantenstraße 20 (Arminshallen) statt. [394]

Der Vorstand. F. A. F. Kienholz.

### Graphische Post

Frankfurt a. M.

Organ d. internat. Schutzvereins d. Zeitungs- u. Zeitschriftenverleger.

Verlag von M. Eck, Frankfurt a. M.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Regelmäßiger Versand an die Druckereien Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.

Inserate für Stellengefüche und Stellenangebote die viermal gefaltene Zeile nur 10 Pf.

Vorherige Einfindung des Betrages (nebst 30 Pf. bei Offertenzustellung) in Marken erbeten. — Postabonnement 50 Pf. pro Quartal. — Man verlange Probennummer gratis [344]

Den Kieler und Gutiner Kollegen für die freundliche Aufnahme anlässlich des Schleswig-Holsteinischen Gaultages herzlichsten Dank. [390]

Wilh. Scharmer, Lübeck.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße, erbeten.